

„Hier kümmert sich jemand“

INTERVIEW: Seniorensprecher Manfred Jouliet über Bürgerbus, Seniorenmesse und die kleinen Mutmacher

■ Höxter. Seit 2010 ist Manfred Jouliet ehrenamtlicher Seniorensprecher der Stadt Höxter, zusammen mit seinen Stellvertretern Elisabeth Merten und Erich Lawynda. Für den 71-jährigen Jouliet mittlerweile fast ein Vollzeit-Job, den er aber gern macht – mit Geduld, Ideen und Hartnäckigkeit. Eine wichtige Aufgabe vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, zumal ein Viertel der Bürger in Höxter älter als 65 Jahre ist.

Jouliet ist Mitglied der Gesundheits- und Pflegekonferenz des Kreises, hat einst die Grüne Notfallkarte mit wichtigen Angaben für die Senioren bei Notfällen, zum Beispiel zu Medikamenten-Einnahme und -Dosis, ins Leben gerufen, die mittlerweile deutschlandweit Verbreitung findet und die es künftig im Scheckkarten-Format geben soll. Und er kennt die Situation der betreuenden oder pflegenden Angehörigen aus eigener Erfahrung mit seinen Eltern. Mit Manfred Jouliet sprach Simone Flörke über die Situation der Senioren in Höxter, die Mobilitätsprobleme und die künftigen Pläne des Seniorensprechers.

Herr Jouliet, wie läuft die Arbeit als Seniorensprecher?

MANFRED JOULIET: Die Sache wächst und hat sich mittlerweile etabliert. Wir bekommen viele Anfragen und Telefonate,

»Die Sache hat sich etabliert«

bei denen die Menschen aus sich herauskommen und sich mit gezielten Fragen an uns wenden. Was kann ich tun gegen das Alleinsein? Wohin kann ich gehen? An wen wende ich mich, wenn kein Geld mehr da ist und das Auto repariert werden muss? Tausend Kleinigkeiten, bei denen der Gang zum Amt eine ganz große Hemmschwelle darstellt, für die wir im persönlichen Gespräch Lösungen finden. Auch zum Thema Mobilität auf dem Dorf. Was tun, wenn man nicht wegkommt? Wenn das Geld fürs Taxi nicht da ist.

Was können Sie denn tun, damit die Menschen auf den Dörfern, aber auch in den Wohngebieten in der Kernstadt mobiler werden können?

JOULIET: Für Höxter ist ein Bürgerbus angebracht, wie es ihn in Brakel, Bad Driburg oder Warburg schon erfolgreich gibt. Eine Bus-Anbindung für die Menschen zum Arzt, zum Friedhof, zum Einkaufen oder als eine Anbindung aus den Wohngebieten an das bestehende Netz der großen Busse. Nicht als Konkurrenz dazu. Der Seniorenbegleitedienst der Aktion Silberfisch oder die Friedhofsfahrten könnten dann in das Bürgerbus-Konzept mit einfließen. Es ist alles eingestiegt, ich werde mit dem Bürgermeister dazu das Ge-



Wirbt für Messe und Gesundheitstage: Manfred Jouliet vor dem Eingang zum Historischen Rathaus Höxter, wo am 15. und 16. Oktober sowie am 18. und 19. Oktober die Gesundheitstage stattfinden. Die Seniorenmesse in der Stadthalle Höxter ist auf den 20. Oktober datiert.

FOTO: SIMONE FLÖRKE

sprach suchen. Es gibt auch schon interessierte Fahrer. Und es gibt 111 Bürgerbusse in NRW. Bis auf den einen in Altbeken läuft das Konzept sehr erfolgreich.

Sie planen die vierte Auflage der Seniorenmesse in Höxter. Was wird neu sein?

JOULIET: Die Seniorenmesse am 20. Oktober in der Stadthalle steht unter der Überschrift „Aktiv und gesund“. Zuvor wird es vier Gesundheitstage mit Podiumsdiskussionen im Historischen Rathaus geben: Am 15. Oktober mit Dr. Uta Häberle vom St. Ansgar zum Thema Demenz; am 16. Oktober mit Dr. Hans-Joachim Schwandt von der Rosenberg-Klinik Bad Driburg zum Thema Diabetes; am 18. Oktober mit Dr. Volker Knapczik vom St. Josef Bad Driburg zum Thema Depression und Burnout sowie am 19. Oktober mit

INFO Grillnachmittag

- ◆ Die Seniorensprecher laden alle interessierten Senioren und Gäste zum zweiten bunten Grillnachmittag ein.
- ◆ Dieser beginnt am Freitag, 9. August, um 14 Uhr auf dem Hof Neue Straße 15 (Paritätischer).
- ◆ Für Getränke, Kaffee und Kuchen, Kartoffelsalat und Grillfleisch ist gesorgt. Für Musik sorgen Gesangverein und Akkordeonspieler.
- ◆ Wer nicht gut zu Fuß ist, kann von zuhause abgeholt werden, Anmeldungen unter Tel. (0 52 71) 3 64 78 bis Donnerstag, 15 Uhr.
- ◆ Der Reinerlös des Festes geht als Spende an den Verein Aktion Silberfisch.

dem Rechtsanwalt und Notar Michael Schuster zur Pflegeversicherung und Vorsorgevollmacht. Der Eintritt ist an allen Tagen frei.

Und bei der Gesundheitsmesse selbst: Welche Erwartungen haben Sie daran – und wie hat sie sich etabliert?

JOULIET: Es gibt ein tolles Interesse, bei Ausstellern und Besuchern gleichermaßen. Ein Aussteller hatte im vergangenen Jahr bei der Messe solch einen Zuwachs an Kunden gewonnen, dass er sich gleich für die nächsten zehn Jahre hat eintragen lassen. Wir möchten damit nicht nur die Senioren, sondern die ganze Familie ansprechen, um sich dabei über ihre Situation daheim unverbindlich zu informieren. Zum Arzt oder ins Fachgeschäft zu gehen – da ist die Hemmschwelle viel größer als im lockeren Gespräch bei den

Ausstellern. Wir nehmen den Menschen damit die Angst. Außerdem können die Interessierten hier alles ausprobieren, wie zum Beispiel das Fahren und die Handhabung eines Rollators, dazu gibt es Hör- und Sehtests.

Wie definieren Sie Senioren? Wer sind Ihre Adressaten?

JOULIET: Die Senioren fangen für mich beim Alter 55 plus an. Wer jetzt noch im Arbeitsleben steckt und weiß, dass er irgendwann zuhause sein wird, der kann noch rechtzeitig darüber nachdenken, wie es dann mal sein soll. Der kann seine Wohnung umbauen, sein Bad neu machen. Mit 65 ist das zu spät. Wichtig ist es, früh und rechtzeitig ans Alter zu denken und sich zu informieren.

Sie investieren sehr viel Zeit – Ihre Freizeit – in die Arbeit als Seniorensprecher in Höxter. Was motiviert Sie?

JOULIET: Die kleinen Dinge, die Mut machen und Motivation sind, auf diesem Weg weiter zu gehen. Derzeit helfe ich beispielsweise einer 89-jährigen in Lühtringen bei ihren ersten Schritten mit dem Laptop, das sie von den Kindern bekommen hat. Wie sie mit der Maus umgeht, wie sie ins Internet kommt. Ganz toll. Das sind Kleinigkeiten, die aber für diese Menschen ganz wichtig sind. Sie schreibt übrigens auch für die vierteljährlich erscheinende Seniorenzei-

»Vom Schlagloch bis zur Rente«

tung – über ihre Erlebnisse vor früher. Die Menschen wissen, dass sie sich mit Problemen an mich oder meine Stellvertreter wenden können. Mit Themen vom Schlagloch in der Straße bis zur Rente. Sie wissen: Hier kümmert sich jemand. Hier werden sie gehört.

Was macht denn Ihrer Ansicht nach das Leben auf dem Lande für Senioren lebenswert? Und was fehlt?

JOULIET: Lebenswert sind die tolle Atmosphäre und das tolle Umfeld in Höxter – die Gegend ist wunderschön. Bei den Wohnmöglichkeiten und dem Nachbarschaftsbereich gibt es nichts Schöneres als den Kreis Höxter. Aber in der Innenstadt fehlt unter anderem ein kleiner Lebensmittelladen für Senioren. Ich habe 2010 eine Fragenbogenaktion initiiert, 6.000 Fragebögen verteilt zu Senioren-Themen wie Arzt- und Behördenbesuche oder Straßenzustände. Dringend müssen wir uns überregional vernetzen. Und wir müssen in die Ortschaften gehen. Bislang wird der Seniorensprecher immer nur auf die Kernstadt bezogen. Doch er ist für alle da. Ich möchte über die Kernstadt Höxter hinaus die Menschen in die Seniorenarbeit mit einbinden, dass sich die Ortschaften einbringen.